Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 591. | Redaktion Jos. Gruben. | Montag, 27. Oktober 1913. (Frumentius, Sabina.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang.

Der zweite Krupp-Prozess.

* Berlin, 25. Okt. Bei Eröffnung der heutigen Sitzung kurz nach 9 Uhr wurden zunächst die für heute geladenen Zeugen aufgerufen. Es sind dies Polizeirat Koch und die aus der Kriegsgerichtsverhandlung bekannten Zeugoffiziere Tilian und Genossen. Zunächst wird in die Vernehmung des Polizeirats Koch eingetreten. Er wird vereidigt; der Zeuge schildert, wie er den Angeklagten Brandt habe beobachten und verhaften lassen. Die erste Vernehmung sei von ihm vorgenommen worden. Er fährt fort: Ich hielt die Durchsuchung im Kruppschen Bureau in der Bossstraße ab, beschlagnahmte die Kornwalzer und fand auf dem Tisch des Herrn Brandt mehrere Zettel, die, wie sich später herausstellte, vom Feuerwerker Schmidt herstammten und Notizen enthielten, wie sie zu Kornwalzern zusammengestellt wurden. Ich vernahm zunächst Herrn Dr. Dräger und ließ dann Brandt nach dem Polizeipräsidium rufen, ich habe ihm dort Vorhaltungen gemacht und habe ihm gezeigt, daß ich über die Personen unterrichtet sei, mit denen man ihn gesehen habe. Ich habe ihm gesagt, es seien Herren von der Feldzeugmeisterei, der Artillerie-Prüfungskommission und der Artillerieabteilung des Kriegsministeriums, auch daß Zivilpersonen darunter seien, habe ich ihm gesagt. Dabei konnte ich natürlich nur feststellen, welche Militärpersonen ihm zur Zeit Nachrichten gegeben hätten. Er nannte mir dabei den Zeugfeldwebel Schmidt, den ich bis dahin noch nicht wußte. Ich hatte den Eindruck, daß seine Angaben ein offenes Geständnis bedeuten.

Vorsitzender: Ging er soweit, daß er sagte, ich bekenne mich der Bestechung schuldig?

Zeuge: Er gab lediglich zu, mit ehemaligen Kameraden zusammengekommen zu sein und sie freigehalten zu haben, wofür sie ihm Nachrichten gegeben hätten. Hoge habe er aber nichts gegeben.

Wer den Namen Pfeiffer zuerst genannt hat, kann ich nicht angeben. Den Namen Dröse hat Brandt aber nicht genannt, und auch nicht den nachträglich militärisch abgeurteilten Linke.

Vorsitzender: Hat er angegeben, ob er von Pfeiffer mündliche oder schriftliche Nachrichten erhalten hat?

Zeuge: Er sagte, er sei nur mündlich unterrichtet worden.

Vorsitzender: Hat er sich nicht gewundert, daß er sich der Gefährdung militärischer Geheimnisse schuldig gemacht haben soll?

Zeuge: Ja, er sagte, Krupp gegenüber kenne man keine Geheimnisse. Er könnte sich gar nicht schuldig gemacht haben. Bezüglich der Funktionszulage hat er ausgesagt, daß er sie teilweise für sich verwende. Ich hatte den Eindruck der vollen Glaubwürdigkeit bei dieser Vernehmung.

Oberstaatsanwalt Chrzescinsky: Wie kam er auf die Funktionszulage zu sprechen?

Zeuge: Ich hatte Anhaltspunkte auf einem Zettel bei Dr. Dräger gefunden, das hielt ich ihm vor.

Rechtsanwalt Dr. Löwenstein: Haben Sie Brandt eine Definition des Begriffes „Bestechung" gegeben? Haben Sie ihm den Wortlaut des Paragraphen vorgelesen?

Zeuge: Nein.

Rechtsanwalt Dr. Löwenstein: Dann bitte ich, das polizeiliche Protokoll zu verlesen.

Der Vorsitzende bringt dieses zur Verlesung; aus ihm geht hervor, daß Brandt aussagte, er habe seine ehemaligen Kameraden nicht bestochen, und die Anzeige gegen ihn resp. gegen die Firma sei nach Ansicht Brandt unzweifelhaft von Herrn von Metzen ausgegangen.

Deutschland.

Berlin, 26. Oktober.

* **Ueber die politischen Lage im Reichstage** veröffentlicht der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Hugo Böttger in der Braunschweigischen Landeszeitung einen Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

„Die nächste Zeit gehört trotz alledem, wenn nicht vieles täuscht, der sachlichen und positiven Arbeit in der Gesetzgebung. Bei der heutigen Kräfteverteilung sehen die Parteien, daß sie zu Kompromissen gezwungen sind. Geschlossene Machtkonzerne — Block der Linken, Block der Rechten usw. — geben sich schwieriger und sind nicht leicht zum Nachgeben bereit, weil sie stets hoffen, mit dem sic. volo, sic jubeo durchzukommen, falls sie die nötige Mehrheit im Parlament auf die Beine bringen und auf Widerspruch noch so zweckmäßiger und gerechter Art pfeifen könnten besser, wenn die Kräfte der Parteien ausnen. Die Arbeit im Interesse des Gesamtwohles balanzieren. Das wird den Politikern, die von Nietzsche sich das Schlagwort vom Willen zur Macht geforgt haben, nur schwer eingehen; damit jedoch der Reichstag von 1912 lebensfähig bleibt, muß auch die Linke und die Demokratie Frieden halten und sich vor Machtüberschreitungen hüten. Bei den letzten Wahlprüfungen ist von der Linken ziemlich kaltblütig Machtpolitik betreiben worden; ferner waren das Besitzsteuergesetz und das Durchpeitschen der Novelle zum Militärstrafprozeß in drei Lesungen an einem Tage weitgehende Zugeständnisse an die Demokratie, indessen wird sich der gemäßigte und nationale Liberalismus wohl nicht fernerhin zu dieser Art von bedenkenfreier Ausnutzung der Gelegenheit treiben lassen und sich seiner traditionellen Stellung als Mittelpartei bewußt bleiben. Das wird auch deswegen nötig sein, weil wir etwa ausschließlich auf die Linke angewiesen sein würden, mit unterer Wirtschafts- und Sozialpolitik sehr bald an den Abgrund gelangen müßten.

Ob im Reichstag die Fortschrittliche Volkspartei sich, wie bei den Debatten über die Fleischteuerung, ganz an die Sozialdemokratie heranrücken lassen will, muß man in Ruhe abwarten. Im Lande verkünden die Freisinnigen, soweit sie die Bauern gewinnen wollen, schon ein erheblich schutzzollfreundlicheres Programm als früher, und auch manche Sozialdemokraten sind auf dem Wege zur besseren Einsicht, so daß im ganzen die Sache der gemäßigten Agrar- und Industriezölle nicht schlecht steht. Drängend ist die Frage des Arbeitswilligenschutzes. Die Zustände weisen eine Lockerung der Zucht und Ordnung auf und bedrohen die Willensfreiheit der Arbeiter und die Prosperität der kleinen und mittleren Unternehmen derart, daß mit dem bisherigen laisser faire nicht mehr auszukommen ist. Hier hat das praktische Leben längst eine deutliche und klare Sprache der Kritik gesprochen, ob sie freilich der Reichstag verstehen und in Gesetzgebung ummünzen will, das steht vorläufig noch auf einem anderen Brett. Vielleicht vollzieht sich aber auch da ein Wandel des doktrinären Freisinns und des Centrums zur Sache der positiven Arbeit. Alles in allem wird der Reichstag von Ueberraschungen und lebensgefährlichen Konflikten verschont bleiben, und das Parteileben wird die gegebenen Mehrheitsverhältnisse ausnützen, ohne sich nach den Träumen der Groß-

Die braunschweigische Frage.

* Berlin, 25. Okt. Sichern Vernehmen nach wird der Bundesrat anerkennen, daß die nach dem Verfassungsrecht Braunschweigs von dem Prinzen Ernst August bei der Thronbesteigung zu gebenden Reversalien die uneingeschränkte Anerkennung der Reichsverfassung enthalten.

sc. Wie die Sozialdemokratie die Krankenkassen auszubeuten gedenken.

* Metz, 25. Okt. Für den Stadt- u. Landkreis Metz besteht je eine Ortskrankenkasse. Die Arbeitnehmerdelegierten und Vorstände beider Kassen, fast alle waschechte Sozialdemokraten, hatten den Beschluß gefaßt, die beiden Kassen zu verschmelzen. Die Arbeitgeberdelegierten erhoben aus gutem Grunde gegen diesen Beschluß Einspruch. Die zuständige Behörde machte den Herren Genossen einen Strich durch die Rechnung und lehnte den Verschmelzungsantrag kurzer Hand ab. Es ist ebenso interessant wie lehrreich, die Gründe zu erfahren, welche für die Sozialdemokraten maßgebend waren, als sie so energisch für die Verschmelzung eintraten. Gelegentlich des Verbandstages des elsaß-lothringischen Ortskrankenkassenverbandes hat der Sozialdemokrat Fräsdorf zu Straßburg die Katze allzu unvorsichtig aus dem Sack gelassen, indem er einem Herrn aus Metz, den er für einen Genossen hielt, folgendes ausplauderte:

„Lieber Genosse! Arbeiten Sie mit aller Energie an der Verschmelzung der beiden Kassen. Das liegt im Interesse der dortigen Partei. Die Arbeit wird dadurch leichter auf dem Lande und der Wahlkreis bleibt uns erhalten. Ferner müßt Ihr auch dafür sorgen, daß Ihr die Einziehung der Beiträge zur Invalidenversicherung erhaltet, dann behalten wir die Genossen beisammen. Vielleicht gibt uns die Landesversicherungsanstalt vier Prozent, dann können wir noch drei Genossen mehr auf der Kasse anstellen. Wir müssen auch dafür sorgen, daß tüchtige Organisatoren (Sozialisten) als Krankenkontrolleure angestellt werden."

Das ist der Beweis, daß nicht die Interessen der Versicherten bei diesen Arbeitervertretern bei ihrer Tätigkeit in den Krankenkassen maßgebend sind, sondern das Interesse der Partei und der materielle Vorteil einzelner sozialistischer Führer, die ihre Brotstelle zu agitatorischen Zwecken ausnützen. Bekanntlich wird der Reichstagswahlkreis Metz-Stadt und -Land durch den Sozialdemokraten Dr. Georges Weill vertreten.

Die Nachwahlen in Baden.

* Karlsruhe, 25. Okt. Die „Süddeutsche Zeitung" kommt auf Grund der Zahlen der Nachwahlen in Baden zu dem Schluß, daß bei der Stichwahl im günstigsten Fall erlangen können:

Konservative: 4 Sitze (Bretten, Schwetzingen, Mannheim-Schwetzingen und Sinsheim).

Centrum: 3 Sitze (Donaueschingen, Freiburg II und Freiburg-Emmendingen).

Nationalliberale: 12 Sitze (Donaueschingen, Schopfheim, Freiburg III, Freiburg-Emmendingen, Lahr, Baden, Karlsruhe-Land, Bretten, Mannheim III, Weinheim, Heidelberg II und Sinsheim.).

Fortschrittliche Volkspartei: 5 Sitze (Konstanz, Lörrach, Triberg, Karlsruhe IV und Mannheim III).

Sozialdemokratie: 6 Sitze (Lörrach, Freiburg II, Lahr Bruchsal-Durlach, Schwetzingen, Mannheim-Schwetzingen).

Im ungünstigsten Fall bekämen: Konservative: 0. Nationalliberale: 4 (Schopfheim, Freiburg III, Karlsruhe-Land, Heidelberg). Fortschrittliche Volkspartei: 2 (Konstanz und Karlsruhe IV). Sozialdemokraten: 0. Centrum: 0.

Dann schreibt die „Süddeutsche Zeitung" weiter: Wem der Großblock bei der Stichwahl noch Nutzen bringen soll, kann nach dieser Uebersicht keinem Zweifel mehr unterliegen. Die Mehrheit der Großblocklinken ist heute schon nicht mehr vorhanden: es existiert bereits ein Rechtsblock, bestehend aus Konservativen, Centrum und nationalliberalen Großblockgegnern. Eine reine Centrumsmehrheit kann absolut nicht in Frage kommen. Wozu also nochmals ein Großblock, der tatsächlich nur den Sozialdemokraten und Fortschrittlern nützen, die Nationalliberalen aber um den letzten Rest ihres Prestiges in der nationalen Bürgerschaft bringen wird?! —

---

* Gleiwitz, 25. Okt. Der Landwehroberleutnant Kreisbaumeister Voß, Vorsitzender des Kriegervereins Rybnik, der Hauptagitator und Hauptzeuge gegen Amtsrichter Knittel, hat den Abschied als Offizier erhalten.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Wilhelm in Oesterreich.

)(Beneschau, 25. Okt. Heute nahm der Kaiser mit dem Erzherzog Franz Ferdinand in dessen Gemächern das Frühstück ein. Hierauf führte der Erzherzog den Kaiser durch das Schloß und zeigte ihm die Kunstsammlungen. Sodann begaben sich der Kaiser und der Erzherzog in den inneren Schloßgarten. Gegen 10 Uhr fuhren der Kaiser und der Erzherzog im Wagen, gefolgt von den Jagdgästen, zum ersten Trieb, der im Birkenwäldchen nächst dem Franzensberg abgehalten wurde. Der Nebel hatte sich unterdessen geteilt. Die Jagd umfaßte wieder zwei Triebe auf Fasanen. Um 11 Uhr fuhr die Herzogin von Hohenberg mit den Damen und den zurückgebliebenen Herren zum letzten Antrieb. Um 12 Uhr fuhren die Herrschaften durch den Rosengarten auf den Schwedenberg, von wo einst die Schweden das Wallensteinsche Schloß Konopischt berannten. Hier war das Frühstückzelt aufgestellt an einer Stelle, die einen prachtvollen Blick auf den mächtigen Bau des Schlosses und über den Park bietet.

Frankreich.

* **Die französischen Fanatiker.** Der Parteikongreß der französischen Radikalen hat an seinem Schlusse eine Erklärung erlassen, in der es heißt:

Die anmaßliche Haltung des Klerus, der Feldzug der Beschimpfungen und Verleumdungen gegen die religionslose Volksschule, die unermüdliche Werbearbeit in der Schaffung aller möglichen Anstalten und Vereine, legen uns eine gebieterische Pflicht auf. „Die passive Verteidigung genügt nicht mehr, wir müssen angreifen. Durch unvollkommene Gesetze und eine widerspruchsvolle Rechtsprechung ungenügend unterstützt, hat die Republik den Kongregationen gestattet, sich wieder zusammenzufinden und die Frechheit der Geistlichkeit zu unterstützen. Wir werden jene Gesetze verbessern und namentlich die Volksschule gegen ihre öffentlichen Ankläger in Schutz nehmen. Wir werden auch die Vorrechte vernichten, welche die sogenannte freie Schule, die in Wahrheit eine Schule der Knechtschaft ist, noch immer genießt. Wir haben der Kirche die Freiheit gegeben, aber wir werden nicht zulassen, daß sie dieselbe ihrer überlieferten Herrschsucht getreu mißbrauche, um die Freiheit Andersdenkender zu unterdrücken.

---

* Paris, 25. Okt. Marineminister Baudin richtete an den Seepräfekten von Brest einen Erlaß, in dem er daran erinnert, daß entsprechend dem Tennungsgesetz von 1905 an Bord der Kriegsschiffe keinerlei religiöse Veranstaltung gestattet sei und daß demzufolge auch der bisher auf dem als Martneschulschiff dienenden Kreuzer Duguay Trouin abgehaltene sonntägliche Gottesdienst wegzufallen habe. Die frühere Verfügung des Marineministers über die Teilnahme der französischen Kriegsschiffe an den Karfreitagsfeierlichkeiten in fremden Häfen wird von diesem Erlaß nicht berührt.

Amerika.

Aus dem blutigen Mexiko.

* Mexiko, 25. Okt. Die furchtbaren Greuel dauern auf beiden Seiten fort. Die Revolutionäre metzelten die aus etwa 50 Personen bestehende Bevölkerung eines Weilers im Staate Michoacan nieder, welche ihre Kirche gegen die Plünderung bis zur Erschöpfung ihrer Munition verteidigt hatten. Andere Rebellen folterten in der Nähe von Laredo einen Leutnant und zwei Soldaten, indem sie ihnen die Haut von den Fußsohlen abzogen und sie dann mehrere Kilometer weit marschieren ließen. Sodann säbelten sie ihnen mit ihren Seitengewehren den Hals durch blockpolitik umzugestalten.

Erzbischof Felix v. Hartmann in Neuß.

Schon in den frühen Nachmittagsstunden war unser Hauptstraßenzug von einer vieltausendköpfigen, frohbewegten Menge belebt. Bald nach 3 Uhr bildete sich an den beiden Seiten auf dem Trottoir ein dichtes Spalier. Die Vereine mit den buntgestickten Bannern marschierten auf, die weißen Kinder mit Blumen und Emblemen und Fahnen, die Jugend mit der Lehrerschaft nahmen die zugewiesenen Plätze ein. Vom Münster aus zog die gesamte Geistlichkeit mit Kreuz und Baldachin aus zu dem festlich geschmückten Bahnhofvorplatz.

Besorgten Blickes hatte man zum Himmel aufgeschaut, der am Morgen seine Schleusen reichlich geöffnet und der auch am Nachmittage recht regendrohend dreinschaute. Aber um 4 Uhr brach die Sonne durch das Gewölk und verlieh mit goldenem Strahl der reichen farbenfrohen Ausschmückung die rechte Wärme.

Nach Köln

zur Metropole der Erzdiözese waren zur Begleitung des hochwürdigsten Oberhirten fünf Herren der verschiedenen Kirchenvorstände der Stadt entgegengefahren. Ein besonderer Salonwagen war zur Verfügung, welcher den Herrn Erzbischof mit dem Zuge 3.17 Uhr ab Cöln pünktlich 4.11 Uhr unserer Vaterstadt Neuß zuführte. Auf dem Bahnsteige waren Herr Oberbürgermeister Gielen, die Beigeordneten und Vertreter der Stadtverordneten anwesend zur ersten Begrüßung namens der Stadt. Das Stadtoberhaupt bot in kurzem Wort einen frohen Willkommen, den Dank der Bürgerschaft für den ehrenden Besuch aussprechend. Herzlich erwiderte der hochwürdigste Herr und begab sich sodann hinunter zum Bahnhof Vorplatz, wo der

kirchliche Empfang

stattfand. Froh leuchteten alle Blicke auf, als die hohe Gestalt des Kirchenfürsten mit dem würdigen Ernst und doch auch dem gewinnenden Lächeln erschien. Er trug die leuchtende feuerrote Tracht der päpstlichen Delegaten mit dem reichen Hermelin und dem seidenen Mantel, dessen weite Schleppe von einem Chorknaben nachgetragen wurde.

Auf den Betschemel niederkniend, küßte der Herr Erzbischof erst das bereitgehaltene Kruzifix, worauf Herr Dechant und Oberpfarrer Offermanns folgende Ansprache an ihn richtete:

Ew. E. Gnaden entbiete ich beim Eintritt in die Stadt Neuß im Namen der Katholiken dieser Stadt ein herzlich Willkommen und ehrfurchtsvollen Huldigungsgruß.

Erzb. Gnaden treten ein in eine Stadt, die von den ersten Jahrhunderten des Christentums an sich der Gnade des wahren Glaubens erfreute, in eine Stadt, die stets dieses kostbare Gut mit unverbrüchlicher Treue bewahrt und mit unüberwindlicher Standhaftigkeit verteidigt hat.

Erzb. Gn. treten ein in eine Stadt, die auch jetzt noch mit Stolz sich zu den glaubenstreuesten Töchtern unserer Mutter, der hl. Kirche zählt, und die allzeit kindlichen Gehorsam und Liebe gegen den erhabenen Inhaber des Stuhles des hl. Matern gezeigt hat. Hochw. Hr. Erzbischof. Sie treten ein in die Quirinusstadt.

In feierlicher Prozession werden Erzb. Gn. zur altehrwürdigen Quirinuskirche, dem Wahrzeichen der Stadt Neuß geführt, welche als kostbaren Schatz die Gebeine des hl. Märtyrers Quirinus, unseres Stadtpatrons, bewahrt. Der heutige Tag, H. H. Erzb., wird als ein Ehren- und Freudentag in den Annalen unserer Stadt verzeichnet bleiben.

Im schönsten Festtagsschmuck prangen unsere Straßen und Häuser. Heller Jubel und heilige Freude beleben die Herzen der unzähligen Schaaren, welche herbeigeeilt sind, um den neuen Erzbischof ehrfurchts-

voll zu begrüßen und sie alle, Jung und Alt, Reich und Arm, rufen durch meinen Mund voll Begeisterung und Liebe Ew. Erzb. Gnaden zu:

Herzlich willkommen, vielgeliebter von Gott gesandter Oberhirt in den Mauern der alten, stets treu katholischen Quirinusstadt.

Mit weithin schallender Stimme antwortete darauf der hochwürdigste Herr kurz, er freue sich, heute wieder eine schöne, alte Stadt der Erzdiözese kennen zu lernen. Er komme heute wie ein Vater zu seinen Kindern; er freue sich zu kommen, die Hände voller Gnaden, um sie der Jugend und der ganzen Bürgerschaft zu überbringen. Gott wolle er bitten, damit diese wenigen Tage reichen Segen für die gute, treugläubige Stadt Neuß bringen mögen.

Nunmehr ordnete sich die

feierliche Prozession

die sich unter dem Geläute aller Glocken in unabsehbarem Zuge nach der alten Münsterkirche in Bewegung setzte. Dicht gedrängt waren die Bürgersteige mit Gläubigen besetzt, die niederknieten um den Segen zu empfangen, den der Herr Erzbischof unablässlich erteilte. Besondere sichtliche Freude bereitete es dem Kirchenfürsten als sein Auge die auf den Stufen des Museums am Markt aufgestellten weißen Kinder mit Blumen und geschmackvollen Fähnchen erblickte.

Beim Eingange der Münsterkirche

wurden dem hochwürdigsten Herrn nach den Vorschriften der Kirche Weihwasser und Weihrauch dargeboten, worauf er unter den Klängen der mächtigen Orgel zum Altare schritt und zunächst den päpstlichen Segen erteilte. Er bestieg dann den Predigtstuhl und richtete an die Schaar der Andächtigen, welche die Kirche füllte, eine ergreifende Anrede. Er sprach besonders seinen warmen Dank aus für den glänzenden Empfang, den seine Erzdiözesanen ihm in Neuß bereitet haben. Der Friede sei mit Euch! Das war drr erste Gruß des auferstandenen Heilandes. Auch ich wünsche euch den Frieden, den die Engel auf Bethlehems Fluren in der Nacht der Geburt des Heilandes gesungen, den Frieden, den die Welt nicht geben kann, den Frieden mit Gott und eurem Gewissen. Friede wünsche ich der ganzen Stadt Neuß, allen Familien. Ich bin gekommen, um eine große Schaar junger Christen zu Streiter Christi zu machen; da möchte ich allen Eltern dieser Kindern die Bitte zurufen, daß sie doch nicht aufhören wollen, über diese Kinder weiter zu wachen, noch sorgfältiger und gewissenhafter als bisher, weil din Gefahren für die Jugend ständig wachsen. Der hochwürdigste Herr erteilte dann in feierlicher Weise den sakramentalischen Segen. Mit dem allen Neußern so besonders vertrauten alten Quirinusliede fand die kirchliche Feier ihr Ende.

Die Festversammlung.

Der Saal der Bürgergesellschaft vermochte die Scharen der Männer und Jünglinge nicht zu fassen, welche Abends zu der Festversammlung herbeigeströmt waren, viele hielten auf einem Stehplatz die ganze Versammlung aus. Kurz nach ½9 Uhr erschien Se. Eminenz, von der Versammlung ehrerbietig begrüßt. Die vereinigten Kirchenchöre von St. Quirin, St. Marien und Dreikönigen sangen zur Einleitung Nekes mächtigen Chor „Die Kirche Christi". Dann hielt der Vorsitzende, Herr Franz Werhahn folgende Begrüßungsrede:

Hochwürdigster Herr Erzbischof!
Hochansehnliche Festversammlung!

Es ist mir der ehrenvolle Auftrag geworden, an Eure erzbischöflichen Gnaden Namens der hier versammelten katholischen Männer und Jünglinge einige Worte der Begrüßung zu richten und den Vorsitz in der heutigen Versammlung zu führen.

Zum ersten Male haben Eure erzbischönichen Gnaden als Bischof der großen Kölner Erzdiözese die uralte treue Quirinusstadt heute betreten. Sie sind gekommen, um unsern Kindern das hl. Sakrament der Firmung zu spenden und sie damit zu stärken für die Stürme des Lebens, die ihrer noch harren. Am heutigen Abend wollen die Bürger dieser guten alten Stadt Neuß hierfür Eurer Gnaden Huldigung und Dank abstatten. Die Feierklänge von unseren Kirchen, der Schmuck der Straßen, die Eurer Gnaden in heller Freude entgegen jubelnde Menge aus allen Schichten der Bevölkerung ist Beweis hierfür, daß Neuß auch sein und bleiben will die „treueste Tochter der heiligen Kölner Kirche." Neuß darf sich rühmen, in guten wie in bösen Tagen stets nach diesem schönen Ehrentitel gehandelt zu haben. So schlagen auch in diesem Saale Eurer erzbischöflichen Gnaden Aller Herzen entgegen. Aber nicht immer ist in vergangener Zeit in Neuß der Oberhirte der Kölner Kirche so freudig empfangen worden, wie heute. Auf der Stelle, wo wir jetzt hier festlich versammelt sind, befand sich vor beiläufig 75 Jahren die Posthalterei, welche in damaliger Zeit den Personenverkehr mit den Nachbarstädten vermittelte. Draußen auf dem Vorhofe, von wo Eure erzbischöflichen Gnaden soeben in dieses Haus eintraten, kam, wie unsere Vorfahren uns berichtet haben, im Jahre 1837 auch ein Erzbischof von Köln an, Euer Gnaden hochseliger Vorgänger und Landsmann, Erzbischof Clemens August zu Droste-Vischering. Er wurde nicht jubelnd in Neuß empfangen, sondern er kam als Gefangener, um von hier weiter nach der Festung Minden transportiert zu werden. Der Bürger von Neuß bemächtigte sich damals plötzlich eine tiefe Trauer, wie uns berichtet worden. Die Männer, die hier draußen beim Pferdewechsel den Wagen umstanden, in dem der geliebte Oberhirte saß, hatten Trauer im Herzen und mit der Träne im Auge sahen diese sonst so wetterharten Naturen ihren geliebten Erzbischof von hier scheiden, scheiden als Gefangenen, dem sie im Gebete nachher stumm ihren Scheidegruß nachgesandt haben. Damals waren betrübte Zeiten, aber das kurze Drama, was sich hier draußen abgespielt hat, beweist, daß die Bürger dieser Stadt auch in schlimmen Tagen treu zu ihrem von Gott gesetzten Kölner Oberhirten gestanden haben. Gottlob! die Zeiten sind anders geworden! Heute sehen Eure erzbischöflichen Gnaden Freude auf allen Gesichtern. Die Katholiken von Neuß danken für Ihr Erscheinen und mit diesen Gesinnungen von Liebe und Ehrfurcht heißen sie Euer erzbischöflichen Gnaden unter uns herzlich willkommen!

Die Ausführungen wurden von der Versammlung mit lebhaftem Beifall und Zustimmung aufgenommen. Der Vorsitzende erteilte dann das Wort Herrn Stadtverordneten Josef Josten zu folgender Festrede:

Erzbischöfliche Gnaden!
Hochansehnliche Festversammlung!

Die herzliche Freude, die heute beim Einzug des jüngsten Nachfolgers des heiligen Maternus in Neuß überall hervorbrach, der festliche Schmuck der Straßen, die starke Beteiligung an dem Ehrengeleit, die große Schar katholischer Männer in diesem Saale: alles das beweist, wie aufrichtig Sie, hochwürdigster Herr, willkommen sind in unserer Vaterstadt, deren ruhmreiche Vergangenheit so manche Gemeinschaft aufweist und durch viele Jahrhunderte so eng verknüpft war mit der Geschichte Ihres Regierungssitzes Köln.

Zur Zeit, als die damals weltbeherrschenden Römer die Colonia Agrippinensis als Sitz eines Legaten am Rhein gründeten, bestand unterhalb Kölns das kleinere Standlager Novaesium als Stützpunkt für die römischen Truppen. Wie dort, so zeigten sich auch hier, durch Legionäre verpflanzt, recht früh schon die ersten Spuren des Christentums, das am Rhein so kräftige Wurzeln schlug. In beiden Orten entwickelte sich im Mittelalter ein überaus reges wirtschaftliches Leben und neben Köln erfreute sich auch das kleinere Neuß durch seine Kaufleute, ihre Schiffahrts- und Handelsunternehmungen überall des größten Ansehens bis hinauf nach Dänemark, wo im 13. Jahrh. die Neußer Kaufleute durch königlichen Erlaß vom Warenzoll befreit wurden. Kunst und Wissenschaften wurden in hervorragender Weise gepflegt und auch die Handwerkerzünfte, sowie die Kaufmannsgilden gelangten in Neuß wie in Köln, zu hoher Blüte. Daher paßt für die in der Art ihrer ersten Entwicklung so manche Aehnlichkeit aufweisenden beiden Rheinstädte vorzüglich der Merkspruch, den unser unvergeßlicher Karl Tücking 1883 unter das Stadtwappen am königlichen Gymnasium meißeln ließ: „Novaesium condidit Mars, Minervae auxit ars." Kriegerische Waffentat hat Neuß begründet, Kunst Wissenschaft vermehrten seinen Ruhm.

Als eine der ältesten Pfarreien und Besitzungen Kurkölns besaß Neuß ebenso, wie Aachen und Bonn, einen eigenen festen Wohnsitz, ein Palatium, für die Kölner Kirchenfürsten und als diese dem „Saalhof Neuß" die Grundzüge einer städtischen Verfassung mit 12 Schöffen, Schöffensenat und Marktrecht verliehen hatten, wurde sie in Neuß so zur Zufriedenheit der Kurfürsten gehandhabt, daß das „Neußer Recht" bald nachher als eine feste Form auch an Rees, Xanten und Rheinberg verliehen wurde.

Die Innigkeit der kirchlichen Beziehungen zwischen Neuß und Köln erhellt am besten aus dem alten Neußer Siegel, das den Stadtpatron, den heiligen Martyrer Quirinus, zeigt mit der Umschrift: „Russia sanctae Coloniensis ecclesiae fidelis filia." Neuß, der heiligen kölner Kirche getreue Tochter.

Daß es den Neußern Ernst mit diesem Ausdruck der Anhänglichkeit an Köln, den damaligen Sitz nicht nur der kirchlichen, sondern mittelbar auch der weltlichen Autorität in den rheinischen Landen, das haben sie oft durch die Tat bewiesen, namentlich aber in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Als nämlich Kurfürst Ruprecht mit den ihm durch die kaiserliche Verordnung gesetzten Organen seiner Verwaltung in Streit geriet und den sieggewohnten Herzog Karl den Kühnen von Burgund als seinen Bundesgenossen an den Niederrhein rief, zeigten die kriegstüchtigen Bürger der festen Stadt Neuß eine so ruhmvolle Tapferkeit, daß die weitaus mächtigeren Burgunder nach 11monatlicher Belagerung ohne Erfolg abziehen mußten.

Dieses unentwegte mannhafte Einstehen für den Kölner Stiftsverweser Hermann von Hessen als den Vertreter des Kaisers und des Papstes wurde 1475 von Friedrich III. durch Verleihung hervoragender Privilegien belohnt, die der Papst durch seinen Legaten bestätigen ließ.

Die Zeiten sind andere geworden. Unser deutsches Vaterland ist nach harten Kriegen politisch geeint unter dem starken Szepter der Hohenzollern. Die Kölner Erzbischöfe sind ihrer weltlichen Macht entkleidet und Sie, hochwürdigster Herr, erscheinen im heutigen Neuß als Vertreter eines Geistesmacht, als legitimer Nachfolger der Apostel, als oberster Lehrer, Priester und Hirte der katholischen Kirche am Niederrhein. In engster Einheit des Glaubens verbunden mit dem Nachfolger des Apostelfürsten Petrus, dem heiligen Vater in Rom, wachen und sorgen Sie, der erste Offizier der rheinischen Kirche, für die Reinhaltung der katholischen Wahrheit. Sie spenden in den nächsten Tagen der katholischen Jugend von Neuß das gerade in unseren Tagen so bedeutungsvolle Sakrament der besonderen Gnade der Stärkung im Kampfe des Lebens. Niemals zuvor war die Jugend im allgemeinen und speziell die katholische Jugend so vielen stets wechselnden und so unberechenbaren Gefahren ausgesetzt, wie heute; zu keiner Zeit wohl bedurfte sie so sehr der Gnade der Festigung in dem Vorsatze, der Glaubens- und Sittenlehre unserer heiligen katholischen Kirche getreu zu leben und zu sterben. Vom künftigen Verhalten der katholischen Jugend unserer Tage wird wesentlich die Entscheidung abhängen in dem größten Kampfe der Geister, der heute über die ganze zivilisierte Welt hin so grundverschiedene Bilder zeigt.

Auf der einen Seite Verkörperungen reinster Gottesliebe, wie sie hervorleuchtet in den Tausenden opfermutiger Arbeiter und Arbeiterinnen der katholischen Missionen unter den Heiden ferner Weltteile — auf der andern die Gotteshasser, die alles, was zu Gott hinführt, mit grimmer Wut verfolgen. Wir Katholiken sind überzeugt, daß einzig und allein der feste und werktätige Glauben an den einen wahren Gott als den allmächtigen Schöpfer, den liebevollen Erlöser und den heiligen Gesetzgeber der Menschheit das wandellos dauerhafte Fundament sein kann für die Regelung aller Rechte und Pflichten, aller Autorität und Freiheit und für alle wahre Nächstenliebe. Die Geschichte lehrt uns und wir sehen manchmal auch in unsern Tagen, daß der Geist der Verneinung Gottes als des Ursprungs und Endzieles aller Geschöpfe auf die Dauer stets zu einer heillosen Verwirrung aller Begriffe, zur Lösung aller Bande der Ordnung und Liebe führt. Die Vertreter des Unglaubens erblicken in der Gewinnung unserer Jugend für ihre Ideen die geeignetste Förderung ihrer Ziele. Daher begrüßen gerade am heutigen Tage, dem Vorabend der Firmungsfeier in den Neußer Pfarreien, die katholischen Familienväter von Neuß so aufrichtig dankbar die Anordnungen unseres heiligen Vaters über die frühere und häufigere Kommunion. Wissen wir doch, daß Herzensreinheit das beste Mittel ist für die Befestigung unseres Glaubens mit seinen klaren Vorschriften für die Lebensführung und daß keine irdische Macht unser Bestes, was wir auf der Welt haben, so sicher schützen und führen kann, wie der Heiland selber unsere Kleinen, wenn er oft bei ihnen zu Gast ist.

Wir danken auch Ihnen, hochwürdigster Herr, besonders für Ihre Mühen und Anstrengungen, denen Sie sich im Interesse des Seelenheils unserer Kinder in diesen Tagen unterziehen. Unserer Verantwortung bewußt, geloben wir Ihnen, unsere Kleinen auch im Elternhause zu Gebet und Arbeit anzuhalten, sie zu lehren, daß der Himmel erkämpft werden muß durch Gehorsam und Selbstverleugnung und daß die Gottesfurcht, vereint mit der Gottesliebe, viel wertvollere Garantien für ein glückliches Leben bietet, als alle gottfremde alte und moderne Weisheit zusammengenommen. Wir versichern Sie unserer eifrigen Gebetshülfe in der Führung Ihres schweren heiligen Amtes und vertrauen dabei fest, daß der Lenker der Geschicke der Menschheit unser Beten und Arbeiten segnen und die Gemeinschaft der Neußer Katholiken in dauernder Vereinigung mit unserer heiligen kathol. Kirche erhalten möge. Ebenso versprechen wir Ihnen, auf allen Gebieten des rein bürgerlichen Lebens in Liebe und Frieden mit unsern andersgläubigen Mitbürgern zusammen zu arbeiten zur Förderung des Wohles der Gemeinde und des Staates. Dann werden auch fernerhin die Umsturzideen auf religiösem und politischem Gebiete in Neuß keinen Eingang finden. Unsere teuere Vaterstadt wird allezeit den Ruhm ihrer Vergangenheit bewahren und stets mit Begeisterung eintreten für die geistliche und weltliche Autorität. Zur Bekräftigung dieser Zusicherungen und zum Ausdruck unserer Verehrung für unsern hohen Gast bitte ich Sie, meine Herren, mit mir einzustimmen in den Ruf: Unser hochwürdigster Hr. Erzbischof, Dr. Felix von Hartmann, er lebe hoch! hoch! hoch!

Mit freudiger Begeisterung stimmte die Festversammlung in das Hoch auf den geliebten Oberhirten ein.

Darauf erhob sich der hochwürdigste Herr Erzbischof zu einer Ansprache, in der er folgendes ausführte:

Meine geliebten katholischen Männer von Neuß!

Von ganzem Herzen danke ich Ihnen für die großartigen Ovationen, die Sie mir auch in diesem Augenblick entgegenbringen, für den schönen Gesang, Ihr überaus zahlreiches Erscheinen und für die tröstlichen Versprechungen vor allem, die mir durch den Festredner zum Ausdruck gebracht worden sind. Ich nehme die als kostbares Kleinod mit von Neuß und werde noch oft an diese Versprechungen mich mit Freuden erinnern, in der festen Zuversicht, daß Sie Ihre Versprechungen — das Vertrauen habe ich zu Neuß — auch treu halten werden.

Dann möchte ich nochmals, wie ich es vorher schon an heiliger Stätte getan habe, auf das Wärmste danken für den großartigen Empfang, den ich vorhin in dieser alten treuen katholischen Stadt gefunden habe. Ich möchte danken all den zahllosen Scharen, die auf den Straßen der Stadt standen, um den Segen ihres Bischofs zu empfangen; all den zahlreichen Männern und Frauen, die an dem Festzug teilgenommen haben. So innig als ich nur kann, möchte ich diesen meinen Dank zum Ausdruck bringen, denn mein ganzes Herz war tief davon bewegt, weil ich darin ein Zeugnis der treuen katholischen Gesinnung fand, die diese Stadt und ihre Einwohner beherrscht.

Ihr habt mich, meine teuren katholischen Männer, durch die Straßen der Stadt geführt in das Herz derselben, in das alte ehrwürdige Heiligtum des heiligen Quirinus. Der Leib dieses Heiligen ist euch geschenkt worden vom Statthalter Jesu Christi, ist geschenkt worden von dem heiligen Papste Leo IX. der Abtessin Gepa zu Neuß. Und dieses kostbare Geschenk, um das diese herrliche Kirche gebaut worden ist, ist ein heiliger Mahnruf an die katholischen Männer von Neuß und an die gesamte katholische Bevölkerung, in unentwegter Treue und Liebe festzuhalten an den Statthalter Jesu Christi, an dem Oberhaupte unserer heiligen Kirche, den heiligen Vater. Das Papsttum, meine verehrten Herren, ist das Fundament, auf dem Christus seine Kirche gebaut hat: Du bist Petrus der Fels, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen, hat der Herr gesagt. Die Päpste kann man töten, das Papsttum kann man nicht vernichten. Den ersten Papst, den heiligen Petrus, hat Nero ans Kreuz schlagen lassen. Das Papsttum lebte weiter fort, der Mittelpunkt des Heidentums, der kapitolinische Tempel des Jupiter ging in Flammen auf. Das Heiligtum sank in Trümmer, die Throne der Cäsaren brachen zusammen, und über dem Grabe des armen Fischers von Galiläa erhob sich ein neues Rom. 29 Päpste sind des Martertodes gestorben, aber keine irdische Macht ist imstande gewesen, das Papsttum zu vernichten. Nicht das Beil des Henkers, nicht die eiserne Faust des Eroberers und nicht der zermalmende Fuß der Völkerwanderung hat das Papsttum zu vernichten vermocht. Am Moses und seine Getreuen haben die Wogen des roten Meeres sich einst hoch emporgetürmt. Moses ging mit seinem Volke unversehrt durchs rote Meer, während die Wogen sich verheerend zusammenwarfen auf ihre Verfolger. So haben sich die Wogen der Verfolgung und Anfeindung, des Hasses und des Neides turmhoch emporgetürmt gegen das Papsttum. Sie haben's nicht vernichtet, sondern weggeschwemmt haben sie die Verfolger des Papsttums und der Papst wird mit dem Kreuz in der Hand siegreich durch alle Gefahren gehen, bis dereinst das Kreuz am Himmel steht und der erscheinen wird, der richtet die Toten und die Lebendigen.

Siegreich ist das Papsttum durch die Geschichte gegangen, aber auch Segen spendend. Segen spendend ist es gegangen durch die Zeit des abnehmenden Heidentums und durch die rauhe Zeit der Völkerwanderung, Segen spendend ist es gegangen durch die Wirren des Mittelalters und selbst durch die Umwälzungen der Reformation. Und so ist das Papsttum segnend durch die Fluren und Länder der Welt gegangen und hat überall seinen Schritt mit irdischen Wohltaten bezeichnet, noch mehr aber mit den überirdischen Wohltaten. Vom Aufgange bis zum Niedergange wird heute das reine Opfer dargebracht und Ströme des Segens ergießen sich alle Tage von ihm in die Welt.

Wir wollen darum mit inniger Liebe und mit ganzem Herzen an unsere heilige Kirche festhalten. Das Herz der Kirche, das die geistige Macht, das geistige Leben hindurchtreibt durch den ganzen Organismus, das ist das Papsttum. Das Papsttum ist das Herz der Kirche und darum beugen wir uns in Ehrfurcht vor dem Träger der dreifachen Krone, dem Inhaber des Lehr-, Priester- und Hirtenamts. Wir wollen ihn von ganzer Seele lieben, so wie die Märtyrer von Gorkum. Vor dreihundert Jahren, da standen im nahen Holland die neunzehn Märtyrer von Gorkum, umgeben von ihren Feinden, zum Tode verurteilt. Und da sagte man einem ihrer Führer, Nikolaus von Gorkum, der aus einer hochgestellten Familie stammte, und dessen Brüder für ihn gebeten hatten, man würde von den Märtyrern nicht die Verleugnung des Glaubens verlangen, man würde nur verlangen, daß sie dem Papste entsagen. Da sagten die Märtyrer, dem Papste entsagen heißt der Kirche entsagen und der Kirche entsagen heißt Christus entsagen, und darum blieben sie standhaft bis zum Tode.

So wollen wir auch sagen, wir sind treue Kinder der Kirche, treue ergebene Söhne des Statthalters Jesu Christi, der den Auftrag empfangen hat, die ganze Herde zu weiden. Wir wollen ihm treu bleiben, denn wer zum Papsttum hält, hält zu Christus, und wer zu Christus hält, dessen Heil ist gesichert. Vorhin haben Sie mich erinnert an meinen großen Vorgänger Clemens August zu Droste-Vischering. Er hat ein Gedicht verfaßt, dessen erste Strophe lautet:

Es muß gleich einem Eichbaum stark
Der Mann mit Stürmen ringen,
Es muß ihm trutzig Herz und Mark,
Die Willenskraft durchdringen,
Und muß im Leben frank und frei
Stets nach dem Edlen ringen.

Solche Männer müssen wir auch heute haben, die im Leben frank und frei stets nach dem Edlen ringen, solche Männer, die treu halten zu unserer heiligen Kirche. Das wollen wir tun, dann erfüllen wir den Wunsch meines unvergeßlichen Vorgängers Clemens August. Mit dem Wunsche, daß dies in Erfüllung gehen möge, daß Sie alle katholische Männer sein und bleiben mögen von echtem Schrot und Korn, will ich Ihnen von ganzem Herzen meinen Erzbischöflichen Segen geben.

Die Festversammlung empfing knieend den oberhirtlichen Segen.

Die Kirchenchöre hatten zwischen den Reden die Versammlung durch prächtige Liederspenden erfreut. Zum Schluß der großartigen Männerversammlung dankte der Vorsitzende allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben, und fuhr dann fort: Unser heißester Dank gilt Euer erzbischöfl. Gnaden für Ihren Besuch, für die liebreichen Worte, die von Herzen kamen, und ich darf versichern, auch zu Herzen gegangen sind. Wir werden bestrebt sein, Ihren Weisungen und Ermahnungen nachzukommen. Wir danken Ihnen für den bischöflichen Segen, den Sie uns erteilt haben, den wir mitnehmen wollen für unsere Familie und unsere Kinder. Mit dem gemeinsamen begeisterten Gesang des Kirchenliedes: „Wir sind im wahren Christentum", wurde die so würdig verlaufene Festversammlung geschlossen.

Der Besuch war ausnehmend gut, kein Stehplätzchen war mehr frei. Unter den Ehrengästen befanden sich u. a. Herr Landrat Dr. von Brandt und Herr Oberbürgermeister Gielen.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 27. Oktober.

Auf zur Krankenkassenwahl! Heute, Montag, von 5 bis 8 Uhr sind die letzten Wahlstunden. Wer noch nicht gewählt hat, besinne sich auf seine Pflicht, es handelt sich um das Wohl der Kassenmitglieder. Alle Arbeitgeber und Herrschaften bitten wir freundlichst, ihr Personal auf die Wahl aufmerksam zu machen. Die Sozialdemokraten wühlen wie noch nie, um die Kasse in ihre Hände zu bekommen. Wer nicht wählen geht, erleichtert nur den Genossen die Arbeit. Bis Sonntag 12 Uhr war der Andrang zur Wahl ein lebhafter. Trotzdem wickelt sich alles in schönster Ordnung ab. Niemand wird gedrängt oder gestoßen, in einigen Minuten hat jeder gewählt. Es gereicht den christlichen Vertretern und der Kassenverwaltung zur Ehre, daß sie in so mustergültiger Weise für Ordnung sorgten. Ein Gedränge wie bei der Gewerbegerichtswahl ist ausgeschlossen. Gehe darum jeder, auch jeder Dienstbote, alle weiblichen Versicherten zur Wahl und wählet nur die Liste Nr. 2, die Liste der christlichen Organisationen und laßt Euch nicht betören durch das Geschrei der „freien Gewerkschaften". Nun in letzter Stunde: Auf zur Wahl, hoch die Liste Nr. 2.

* **Als Direktor des Kgl. Gymnasiums** hierselbst wurde Herr Gymnasialdirektor P. Fischer, z. Z. in Saarlouis, berufen. Derselbe war vor 10 Jahren längere Zeit in Neuß als Oberlehrer tätig und erfreute sich bei der Anstalt, wie bei der Bürgerschaft allgemein großer Beliebtheit. Der neue Direktor wird sein Amt am 1. April antreten. Auf historischem Gebiete hat sich Herr Direktor Fischer schriftstellerisch hervorragend betätigt.

† **Lehrerberufungen.** Durch Verfügung der Königlichen Regierung zu Düsseldorf sind die Schulamtsbewerberinnen Mechtilde Espey und Elisabeth Franke einstweilig als Lehrerinnen des Schulverbandes Neuß ernannt worden.

* **Dreikönigen-Bücherei.** Die Generalversammlung der Mitglieder findet Dienstag 9 Uhr bei Vincenz Müller statt. Alle Mitglieder und Leser, die Wünsche oder Beschwerden etc. vorzubrin-

gen haben, sind freundlichst gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

⏻ **Der evangelische Männergesangverein und Damenchor** hat für sein Konzert in der Christuskirche folgende Solisten gewonnen: Frl. Frieda Fries, Lehrerin am Düsseldorfer Konservatorium, Sopran, und Herrn Musikdirektor Alfred Fischer, Orgel. Frl. Fries dürfte bei den Neußer Musikfreunden noch in bester Erinnerung sein; sie sang im Januarkonzert des Städtischen Männergesangvereins die Felipa in H. Zöllners Columbus mit großem Erfolge. Herr Musikdirektor Fischer wirkte bereits im letzten Konzert mit und hat sich als Meister der Orgel hier aufs beste eingeführt. Ein ganz besonderes Interesse dürfte das von Herrn Fischer als Einleitungsnummer gewählte A-moll Konzert für Orgel, Streichorchester, vier Hörner und Pauken von Enrico Bossi, erwecken. Das Werk wurde im vorigen Jahre vom Komponisten selbst unter Herrn Generalmusikdirektor Steinbach in Köln und von Herrn Fischer in der Stadthalle zu Krefeld zu Gehör gebracht; beide Male unter ganz außerordentlichem Beifall. Durch das auch schon von anderer Seite bedauerte Fehlen eines Städtischen Saalbaues mit Orgel ist die Aufführung derartiger Werke vorläufig nur im Rahmen eines Kirchenkonzertes möglich und gewinnt dadurch erhöhte Bedeutung. In Bezug auf die übrigen Programmnummern verweisen wir auf die Annonce der heutigen Ausgabe unserer Zeitung. Der bisherige Verlauf der Kartenverkaufs läßt heute schon einen äußerst regen Besuch erwarten; wir raten deshalb, sich zeitig mit Karten zu versehen.

(!) **Aus Anlaß** des im Rathaus zu Ehren des Herrn Erzbischofs stattfindenden Festessens sind die städtischen Bureaus und Kassen heute von 12 Uhr mittags ab geschlossen.

‡ **Armenpflegerwahl.** In der jüngsten gemeinsamen Armenpflegekommissionssitzung wurden die Herren Gerhard Bossen, Niederwallstr. 4, Gerhard Reunzig, Niederstr. 68, Heinrich Badort, Niederstraße 3, Heinrich Kilbinger, Büchel 22, Heinrich Frings, Markt 21, Peter Kallen, Erftstr. 72, Jean Keuten, Mühlenstr. 23, Heinrich Krings, Norkanalallee 24, Johann Koerschen, Kapitelstr. 71, Arnold Derstappen, Breitestr. 135, Wilhelm Papst, Düsseldorferstr. 69, Arnold Hoevels, Gladbacherstr. 38, wiedergewählt. — Neugewählt wurden die Herren Karl Frauenrath, Berghäuschen, Julius Heinrich Koenemann, Wendersstr. 7 und Friedrich Falkenstein, Josefstr. 25.

O **Flugzeugmanöver.** In der Nacht von Samstag auf Sonntag machten zwei Flugzeuge, anscheinend vom Kölner Militärflugplatz, über Grimlinghausen und Neuß zwei Stunden lang Manöver. Es wurden Lichtsignale gegeben und Schüsse abgefeuert. Offiziere in einem Automobil verfolgten die Flugzeuge.

* **Die Feuerkugel** in der Nacht vom 20. zum 21. Oktober ist auch an anderen Orten wahrgenommen worden. In Krefeld erschien sie gegen 12 Uhr 50 Minuten 50 bis 60 Grad über dem westlichen Horizont in der Größe des halben Monddurchmessers, langsam von Norden nach Süden ziehend. Eine Detonation wurde nicht wahrgenommen. Bei Düren sah ein Beobachter um die angegebene Zeit plötzlich eine blitzartige Helligkeit, die sich so gewaltig steigerte, daß der Mond daneben verblaßte. Aufblickend, gewahrte der Berichterstatter einen keulenförmigen Körper von rötlicher Farbe hoch am Himmel, der sich wie eine zerplatzende Rakete in der Richtung auf die Eifel zu bewegte und einen Schweif von Funken hinterließ. Man glaubte ein Geräusch wie das Knistern elektrischer Funken bei der Straßenbahnleitung zu hören.

Aus dem Landkreise Neuss.

‡ Nievenheim, 25. Okt. Der Schreiner Herr Theodor Janssen aus Nievenheim hat vor der Prüfungskommission d. Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf die Meisterprüfung bestanden.

:: Nievenheim, 26. Okt. Durch Verfügung der Königlichen Regierung zu Düsseldorf ist die bisher einstweilig angestellte Lehrerin Johanna Hartmann mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. endgültig ernannt worden.

Rheinland-Westfalen.

* Werden (Ruhr), 25. Okt. Ein Großfeuer zerstörte in der vergangenen Nacht die Bau- und Möbeltischlerei von Brandhof. Das Feuer fand in den großen Holzvorräten reiche Nahrung. Das mit Benzin, Spiritus und Chemikalien angefüllte angrenzende Lager des Apothekers Berendes sowie einige Nachbarhäuser standen einige Zeit in großer Gefahr. Außer der Tischlerei, die vollständig niedergelegt wurde, brannte ein Hinterhaus zum Teil aus. Die Bewohner hatten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen können. Der Schaden ist groß, jedoch zum Teil durch Versicherung gedeckt.

* Honnef, 24. Okt. Heute nachmittag kurz nach 5 Uhr wurde auf der Drachenfelsstraße die Frau Baronin B. B. S. von hier von einem Strolch überfallen und ihrer Handtasche beraubt. Der Täter nahm den Inhalt von ungefähr 30 Mark an sich, warf die Tasche weg und machte sich auf die Hilferufe der Dame aus dem Staube. Die sofort aufgenommenen polizeilichen Ermittelungen blieben ohne Erfolg. Die Dame konnte den Täter wegen der einbrechenden Dunkelheit nicht genau beschreiben; er schlug die Richtung nach Königswinter ein.

Dortmund, 25. Okt. Im Prozeß der Niederdeutschen Bank kam der Vertreter der Anklage Fuhrmann nach längerer Begründung u. a. zu folgendem Strafantrage: Er beantragt gegen den Angeklagten Ohm wegen 43 strafbarer Handlungen unter Anrechnung einer Gefängnisstrafe von acht Monaten, die Ohm gegenwärtig verbüßt, eine Gesamtstrafe von 9½ Jahren Gefängnis und 20 Tausend Mk. Geldstrafe. 2½ Jahre Gefängnis beantragt der Staatsanwalt für Untersuchungshaft in Anrechnung zu bringen. Ferner beantragt er für Ohm drei Jahre Ehrverlust.

)(Saarbrücken, 25. Okt. In der Bahnhofstraße ereignete sich heute vormittag vor dem Kaufhaus von M. Schneider eine Explosion, durch die der schwere eiserne Deckel eines Schachtes der Kabelleitung haushoch emporgeschleudert wurde. Es handelt sich jedenfalls um eine Explosion unterirdisch angesammelter Gase. Drei vorübergehende Frauen wurden eine Strecke weit über die Straße geworfen, eine von ihnen erlitt durch den Luftdruck eine Verletzung des inneren rechten Ohres.

Eigene Depeschen.

Handels- und Industrierat der rheinisch-westfälischen Zentrumspartei. Um die wünschenswerte Fühlungnahme zwischen der Centrumspartei und ihren parlamentarischen Vertretern einerseits und den der Partei angehörenden Kreisen der verschiedenen Industrien und des Großhandels anderseits herbeizuführen, hat der Beirat der rheinischen Centrumspartei die Bildung eines besonderen Handels- und Industrierates in die Wege geleitet. Auf Einladung dieses Beirates ist am 24. Oktober in Köln eine größere Anzahl von Vertretern jener Berufskreise zusammengetreten, zu denen auch eine Anzahl Herren aus der westfälischen Centrumspartei eingeladen war. Die Versammlung, unter Leitung des Vorsitzenden der rheinischen Centrumspartei, Abg. Justizrat Trimborn tagend, konstituierte sich unter dem vorgenannten Titel. Sie beschloß eine Geschäftsordnung und wählte einen aus Vertretern verschiedener Industriezweige zusammengesetzten Ausschuß von sieben Herren, welcher sich durch Zuwahl ergänzen soll. In den Verhandlungen befaßte man sich noch kurz mit der Frage der Konkurrenzklausel, die noch in der parlamentarischen Verhandlung schwebt.

Ein Thronbesteigungsedikt des Prinzen Ernst August

wird, wie die Tägl. Rundschau erfahren haben will, von der braunschweigischen Regierung vorbereitet. Das Edikt wird unmittelbar nach der Feststellung des Bundesrats, „daß eine Behinderung des welfischen Hauses, den braunschweigischen Thron zu besteigen, nicht mehr vorliegt", von dem Herzog an die Braunschweiger erlassen werden. Der Herzog wird in Form eines feierlichen Gelöbnisses (Reversalien im Sinne der braunschweigischen Verfassung) den Braunschweigern seine Thronbesteigung bekanntgeben und daran die Versicherung knüpfen, daß er seinem Volke ein gerechter und streng verfassungstreuer Fürst sein werde. Die Kundgebung wird ein klares, unumwundenes Bekenntnis zur Reichsverfassung enthalten. Mit dem Erscheinen des Thronbesteigungsediktes wird der Herzog Kontinentherr mit dem Rang eines preußischen Generals. Unmittelbar darauf erfolgt die Vereidigung der braunschweigischen Truppen auf den neuen Landesherrn.

Diskontermäßigung.

)(Berlin, 26. Okt. In der morgen stattfindenden Monatssitzung des Zentralausschusses der Reichsbank kommt angeblich eine halbprozentige Diskontermäßigung zur Erörterung.

Die Wahlen in Italien.

)(Rom, 26. Okt. Der Wahlkampf ist bisher ohne ernste Zwischenfälle verlaufen. Nur in Ruvo, Provinz Bari, wurde ein 14jähriger Knabe durch Revolverschüsse getötet.

)(Rom, 26. Okt. Bis 2 Uhr morgens lagen die Ergebnisse aus 69 Wahlkreisen vor. Es wurden gewählt 38 Ministerielle, 7 verfassungstreue Oppositionelle, 2 ministeriell Radikale, 1 Katholik, 4 Republikaner, 8 offizielle Sozialisten und 3 reformierte Sozialisten. 6 Stichwahlen sind nötig.

Rücktritt des Kabinetts Romanones.

)(Madrid, 25. Okt. Im Senat wurde eine Tagesordnung, worin der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wurde, mit 106 gegen 103 Stimmen abgelehnt. Das Kabinett Romanones hat daraufhin dem König sein Entlassungsgesuch eingereicht.

)(Madrid, 26. Okt. Der König übertrug am frühen morgen dem konservativen Präsidenten Dato die Kabinettbildung. Dato wird morgen dem König seinen Entschluß bekannt geben.

Die Präsidentenwahl in Mexiko.

* Mexiko, 26. Okt. Huerta versammelte sämtliche Präsidentschaftskandidaten mit Ausnahme von Diaz, der es vorzog, in Veracruz zu bleiben, und verlangte von ihnen eine Erklärung, daß sie eine eventuelle Wahl vorbehaltlos annehmen und daß sie, falls die Wahlen nicht verfassungsmäßig verliefen, alle der provisorischen Regierung ihre Unterstützung leihen würden, damit diese Neuwahlen ansetzen könne. Selbstverständlich werden die Wahlen ungültig sein; Huerta wird die meisten Stimmen erhalten und dann ablehnen, das Ergebnis der Wahl aber dahin interpretieren, daß es der Volkswille sei, daß er, Huerta, die Präsidentschaft wenigstens provisorisch weiterführe.

Erdbeben.

— Aus Newyork wird gemeldet, daß man gestern in San Franzisko ein Erdbeben verspürte, das jedoch keinen beträchtlichen Schaden anrichtete.

Letzte unpolitische Post.

:: London, 26. Okt. Der Dampfer Hogarth aus Abeending kollidierte mit dem Schleppschiff Mirror, an dessen Bord sich 13 Pfadfinder befanden, in der Themsemündung. Der Mirror wurde in zwei Teile zerschnitten und sank in wenigen Minuten. Ein Lehrer und drei Knaben ertranken.

Am heutigen Fruchtmarkte blieben die Preise sämtl. Fruchtgattungen unverändert.

Billigste Bezugsquelle für

Dauerbrand-Oefen

irischen und amerik. Systems, in einfacher und hochfeiner Ausfüsrung.
Emaillierte **Kochherde, erstklassige Fabrikate**
Garantie für gutes **Brennen** und **Backen.**
Emaille-Waschkessel u. **Viehfutter-Kesselöfen, Wasch-** und **Wringmaschinen.**
Frachtfreier Versand nach Auswärts.
Aufstellen gratis.
Grosse Auswahl.
Leisse & Keil, Neuss, Markt 42
(Altes Gymnasium, am neuen Museum.)

Heinrich

Statt Karten.

Durch die Geburt eines prächtigen
Sonntags-Jungen
wurden hocherfreut
Ludwig Oebbecke und Frau
Berta geb. Servaes.
Neuss, den 26. Oktober 1913.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen gegen 10½ Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern treusorgenden Vater, Sohn, Bruder und Schwager,
den wohlachtbaren Herrn
Matthias Schönen
nach kurzem schweren Leiden, rechtzeitig gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 41 Jahren zu sich ins Jenseits abzurufen.
Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Holzbüttgen, Düsseldorf, M.-Gladbach, Schiefbahn und Kaarst, den 26. Okt. 1913.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch den 29. Okt., morgens 9 Uhr, vom Sterbehause aus, danach die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Büttgen, wozu wir hiermit freundlichst einladen.

Neußer Krieger-Verein.
Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden
Herrn
Johann Meuter
findet Montag Nachmittag 4 Uhr statt.
Antreten 3½ Uhr an der Wohnung des ersten Vorsitzenden, Friedrichstr.
Der Vorstand.

Ein sauberes Mädchen sucht Stellung, in herrschaftlichem Haushalt.
Näheres bei
Cristian Wichmann, Solingen,
Viktoriastr. 79 a.

In aufblühendem Orte, Bahnstation, nähe Großstadt
Wirtschaft
mit großem Saal, Kegelbahn, Kolonialw.-Gesch., preiswert zu verkaufen.
Offerten unter **F 598** an die Expedition.

Kleines Wohnhaus auf dem Lande an stille Leute zu vermieten.
Auskunft in der Exped.

Kaiser-Friedrichstr. 118
Parterre 5 Zimmer, Küche, Badezimmer u. Mansarde mit elektr. Licht, Leucht- u. Heizgas zu vermieten.
Daselbst
2. Etage
mit 9 Räume. Näheres Kaiser-Friedrichstr. 116 1. Et. J. Sachs. Tel 586.

Ortsstatut

über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege im Bezirke der Gemeinde Nievenheim.

Auf Grund des Beschlusses des Gemeinderates vom 27. d. Mts. wird unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung gemäß § 11 der Landgemeindeordnung vom 23. Juli 1845 — 15. Mai 1856 — und der §§ 1, 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 für den Bezirk der Gemeinde Nievenheim folgendes Ortsstatut erlassen.

§ 1. Die polizeimäßige Reinigung einschließlich der Schneeräumung, des Bestreuens mit abstumpfenden Stoffen und des Besprengens zur Verhinderung von Staubentwickelung der in der Gemeinde Nievenheim und zwar innerhalb der geschlossenen Ortslage belegenen öffentlichen Wege wird hierdurch den Eigentümern der angrenzenden bebauten und unbebauten Grundstücke mit folgender Maßgabe auferlegt:

Die Reinigungspflicht erstreckt sich auf die Bürgersteige, die Rinnsteine und die halbe Straßenbreite.

Ausgenommen sind Brücken, Durchlässe und ähnliche Bauwerke unterhalb der Oberfläche von öffentlichen Wegen, welche durch die Gemeinde unterhalten werden.

§ 2. Bei Leistungsfähigkeit der Eigentümer, worüber der Gemeinderat entscheidet, übernimmt an ihrer Stelle die Gemeinde die Reinigungspflicht.

§ 3. Den Eigentümer (§ 1) werden solche zur Benutzung oder zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine beschränkte persönliche Dienstbarkeit zusteht, desgleichen die Wohnungsberechtigten. (§ 1093 d. B. G. B.)

§ 4. Die nach den § 3 Verpflichteten sind an erster Stelle und zwar bei vermieteten Häusern zunächst die Mieter des Erdgeschosses, die nach § 1 Verpflichteten erst an zweiter Stelle zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet

§ 5. Hat für den zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteten ein Anderer der Ortspolizeibehörde gegenüber mit deren Zustimmung durch schriftliche oder protokollarische Erklärung die Ausführung der Reinigung übernommen, so ist er zur polizeimäßigen Reinigung öffentlich-rechtlich verpflichtet. Die Zustimmung der Ortspolizeibehörde ist jederzeit widerruflich.

Solange die Verpflichtung des Andern besteht, darf die Ortspolizeibehörde sich nur an ihn wegen der polizeimäßigen Reinigung halten. Dasselbe gilt auch dann, wenn von dem Verpflichteten (§ 1 und 2) durch Privatvertrag ein tauglicher Vertreter zur Ausführung der Reinigung bestellt worden ist.

§ 6. Die nach § 1 und 3 Verpflichteten werden gemeinschaftlich gegen die Haftpflicht versichert, welche sie wegen Nichterfüllung oder mangelhafter Erfüllung der ihnen nach diesem Ortsstatut obliegenden Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung auf sich nehmen.

§ 7. Dieses Ortsstatut tritt nach erfolgter Genehmigung und vorschriftsmäßiger Veröffentlichung in Kraft.

Gleichzeitig wird das Ortsstatut vom 23. März 1906 aufgehoben.

Nievenheim, den 31. Mai 1913.
Der Bürgermeister: gez. **Froitzheim.**

Genehmigt.
Neuß, den 30. Juli 1913.
Der Kreis-Ausschuß des Kreises Neuß:
gez. **Dr. von Brandt.**
(L. S.) Tgb.-Nr. 1603 K. A.

Vorstehendes Ortsstatut wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Nievenheim, den 24. Oktober 1913.
Der Bürgermeister: gez. **Froitzheim.**

Cigaretten, Rauch-, Kau- u. Schnupf-Tabake
zum Fabrikpreis an Wiederverkäufer.
Peter Dieck jr., Dreikönigenstr. 2.

„Pomona" Baumschulen und Obstplantagen
Julius Hönings, Neuß a. Rh.
Mein **reichillustrierter Hauptkatalog** ist erschienen und steht Interessenten kostenlos zur Verfügung.
Zum Gräberschmuck
offeriere prachtvolle **Coniferen, Immergrüne Pflanzen,** herrliche **Rosen-Hochst., Strauchrosen** und **Schlingrosen.**
Garten-Neuanlagen
in jeder Größe durch eigenen Gartenarchitekten.
Man verlange Skizzen und Kostenanschläge.
Feinste Referenzen!

2- und 4-Zimmer-Wohnung
mit Garten zu vermieten.
Schillerstraße 27.

Eine 3 Zimmerwohnung
abgeschloss. Etage, Haltestelle der Elektrischen, Kaarsterstraße Nr. 5, zu vermieten.
Esser & Klömpges,
Baugeschäft, Venloerstr.

Abgeschlossene Wohnungen sofort an ruhige Leute zu vermieten. Näheres
Industriestraße 11 I.

Wohnung
zu vermieten
Breitestraße 115.

Ein Zimmer 1. od. 2. E. im Mittelpunkte der Stadt zu mieten. Offerten unter **B 585** an die Exped. d. Z.

Arbeiter
auf **Bahnsteppen und Mäntel** gesucht.
Zollstr. 25.

Fuhrmann
gesucht. Büttgerstr. 49

Ein Schmiedegehülfe sucht Stelle bei einem tüchtigen Huf- und Wagenschmied.
Offerten unter **O 288** an die Exped dies. Ztg.

Tüchtig. selbständ. Bäcker- und Konditor-Gehülfe per sofort gesucht. Keine Sonntagsarbeit.
August Barleben,
M.-Gladbach, Mühlenstraße 112.

Generalvertret.
Strebsamer Herr findet per sofort
hoh. u. sich. Einkommen durch die übernahme der **Alleinvertretung** eines äusserst praktischen, über 100% Gewinn abwerfenden, gesetzlich gesch. Bedarfs-Artikels. Streng reelles Angb. Grösste Erf. nachweisbar. Etwas Barmittel erforderl. Gefl. Off. an
Paul Böttger,
Plauen Vogtl.
Krausenstrasse 20.

Zwangs-Versteigerung.
Am **Dienstag, den 28. Okt. cr., Vormittag 11 Uhr** soll zu **Büderich** b. Neuß im Lokale des Herrn **Bierewitz**
1 gebraucht. Fahrrad
durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.
Erbard,
Gerichtsvollzieher.

Perfekter Back- und Konditorgehülfe
gesucht. J. Frauenrath, Anrath. Telephon 33.

Fräulein, kath. 25 Jahr, alt, im Kochen, sowie in allen Hausarbeiten erfahren, sucht Stelle als **Stütze** ev. **Hausbälterin** hier, Anfang November. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unt. T 579 a. d. Expd. d. Zt.



In gemütliches
: Heim :
bereitet Ihnen der Brikettofen (Pat.: Lonnes).
Alleinverkauf der
schweren Modelle
R. Broix,
Neuss, Münsterstr. 2.

Gelegenheitskauf.
Gutes, klangreiches
Piano
aus alter Hofpianoforte-Fabrik, 10 Jahre Gar.
nur Mk. 250.
Neußer Musikhaus
H. Ueberholz,
Krämerstr. 7, a. Markt.

Schirm-Reparaturen
prompt und billig.
Hutbazar
Willy Ellinghaus,
Neuss, Neustrasse 17.

Piano
nußbaum, vollst. renoviert Mk. 325.—.
Piano
schwarz, für Anfänger geeignet Mk. 180.—.
Piano
Eiche, 3 Monate gespielt, aus erster Hofpianofabrik Mk. 300.—; unter Preis. All. Instrumente unter Garantie.
M. Manelshagen,
Büchel, Josten-Passag.

Mobilar.
Sterbefallshalber soll **heute nachmittag** im Hause Oberstr. 59, 2 Etg. sämtl. Mobilar **gegen Bar** verkauft werden.

Fr. J. Haas,
Grevenbroich, Bahnstr. 20
en gros **Lederhandlung** en detail
Schäfte und sämtliche Schuhmacher-Artike
Schäfte nach Mass.

Grabdenkmäler
in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen.
Einfassungen aus belg. Granit zu **Mk. 6.—** per lfdm. Mtr.
Heinr. Moser, Neuss,
Büttgerstrasse 97.

Das zum Nachlaß des verst. Rentners Herrn Jul. Zimmermann gehörende, an der Ober- und Mühlenstraße gelegene Wohnh. Nr. 28 mit Anbau, Scheune, Hofraum und Garten groß 4 Ar 90 Meter ist unter günst. Bedingungen zu kaufen durch
Adam Schwarz,
Auktions und Kommissionsgeschäft,
Capitelstr. 27. Tel. 471.

Pianos
Flügel, Harmoniums, beste Fabrikate, billige Preise. Grösstes Entgegenkommen, Hohen Kassa-Rabatt. Mietanrechnung. Eintausch vorhand. Instrumente.
Stimmen. Reparieren. Transportieren.
Manelshagen,
Neuss, Büchel 24.
Tel. 1127.

Ackergüter
zu verpachten.
Acker- und Wiesengut, 200 Morgen groß,
— — **Februar 1914.** — —
Ackergut ca. 150 Morg. gr.
Antritt nach Belieben.
zu verpachten durch Güterhändler. **J. Capell,**
Rodingen bei Jülich.

Ein neuer noch nicht gebrauchter **Gasofen** billig zu verkaufen.
Auskunft in der Exped.

Starke
Apfelbäume
zu verkaufen.
Grevenbroich,
Gartenstraße Nr. 17.

Hund, (Dobberm.) abh. gekommer. Vor Ank. wird gewarnt. Brandgasse 5

Hochtr. **Rind** zu verk. Nievenheim, Bahnstr. 8

Kost und Logis.
Wo, sagt die Exped.

Landwirte
benutzen mit Vorliebe den Inseratenteil der
Neuß-Grevenbr. Ztg.

Hinweis!
Der Winter steht vor der Tür und macht vor allen die Anschaffung wärmerer Kleidung nötig. Wer sich nun über die Neuheiten in Herren- u. Damen-Konfektion, sowie Putz, Pelzwaren u. dergleichen unterrichten will der beachte den der heutigen Nummer beigelegten Prospekt der Firma
Gebrüder Hartoch, Düsseldorf, Passage Flinger- und Volkerstraße.

Schürzen.

Montag Dienstag Mittwoch

veranstalten wir einen grosszügig angelegten Spezial-Verkauf von

Damen-, Mädchen- und Knaben-Schürzen

vom einfachsten bis elegantesten Genre zu ganz aussergewöhnlich niedrigen Preisen.



Damen-Blusen-Schürzen
aus prima Siamosen mit schönen Garnierungen Stück 58 Pfg.



Damen-Blusen-Schürzen
aus modernen Stoffen in reizenden Fassons enorm billig Stück 1.45 Mk.

Ein grosser Posten:
Damen-Schürzen
aus Ia. Siamosen, Satin in schönsten Fassons, prima Verarbeitung

Zum Aussuchen: 78 Pfg. 1.25 Mk. 1.45 Mk. 1.75 Mk. 2.25 Mk.



Damen-Blusen-Schürzen
aus Ia. Siamosen, schöne Fassons u. Garnierungen Stück 68 Pfg.

Ein grosser Posten:
Damen-Kleiderschürzen
praktische, moderne Fassons, ganz bedeutend unter dem regulären Wert

Zum Aussuchen: 1.95 Mk. 2.25 Mk. 2.75 Mk.

Ein grosser Posten:
Damen-Zierträger-Schürzen
in weiss und farbig, neue eleg. Fassons, in schönster Ausführung

Zum Aussuchen: 65 Pfg. 95 Pfg. 1.35 Mk. 1.65 Mk. 2.25 Mk.

Sensationell billig:

Mädchen-Schürzen
aus Ia. Siamosen und Satin in modernen Fassons, teils bedeutend unter dem Herstellungswert.

Zum Aussuchen durchweg Stück 35 Pfg. 50 Pfg. 75 Pfg. 95 Pfg. 1.45 Mk.



Damen-Blusen-Schürzen
aus besten Siamosen in entzückenden Fassons Stück 1.65 Mk.

Ein grosser Posten:
Weisse Damen-Schürzen
aus besten Stoffen mit reichen Garnituren, nur moderne, hübsche Fassons

Zum Aussuchen: 95 Pfg. 1.45 Mk. 1.75 Mk. 2.50 Mk.

Ein grosser Posten:
Schwarze Damen-Schürzen
aus bestem Alpacca in modernen, neuen Fassons, enorm billig

Zum Aussuchen: 2.25 Mk. 2.95 Mk. 3.75 Mk. 4.50 Mk. 5.25 Mk.



Damen-Blusen-Schürzen
aus gemustertem Satin od. Siamosen, neue schöne Fassons Stück 95 Pfg.

Sensationell billig:

Knaben-Schürzen
aus Siamosen, Satin, hübsche Fassons.
Zum Aussuchen
29 Pfg. 42 Pfg. 48 Pfg.

Mädchen-Russen-Kittel
in Wolle, Velour, Satin.
Zum Aussuchen
95 Pfg. 1.45 Mk. 2.75 Mk.



Damen-Kleider-Schürzen
grosse weite Fassons mit Aermel, aus Ia. Siamosen in schönen Mustern Stück 1.95 Mk.

Gebrüder Alsberg, Neuss,
Oberstrasse 120, 122, 124.